

Bekämpfung der Ambrosie in mehrjährigen Futterpflanzen

Problembeschreibung

- Bei Starkbefall ist eine mehrere Jahre dauernde Begrünung mit mehrjährigen Futterpflanzen oft das einzige Mittel, um die Ambrosie nachhaltig zurückzudrängen.
- Der Grund liegt in den ökologischen Ansprüchen dieser Pflanze. Sie nutzt opportunistisch freie Stellen im Bestand um unter günstigen Temperatur- und Feuchteverhältnissen schnell zu wachsen, die generative Phase zu erreichen und den Fortbestand zu sichern.
- Findet sie solche Verhältnisse in Form von Spätsaaten in späträumenden Reihenkulturen (Sonnenblumen, Kartoffeln, Rüben, Gurken) mehrjährig vor und konnte sich so gut vermehren, gilt es für Keimruhe zu sorgen und den Bodensamenvorrat abzubauen.
- Die Verhältnisse in mehrjährigen Futterpflanzen ähneln dem Zustand, in dem sich ein Acker nach einer mehrere Jahre dauernden Brache befindet. Ambrosien können sich unter diesen Bedingungen selten längere Zeit halten.



Öko-Schlag im 5. Jahr der Brache /Ackerfutternutzung - es sind kaum noch Ambrosien zu finden. Im folgenden Herbst wurde nach der Heu-Ernte Winterweizen bestellt.

Foto: LELF, 06.08.2014



Die Auszählung des Ambrosia-Vorkommens zwischen Luzerne-Gras und Straße ergab ca. 12.000 Samen/m². Die Keimfähigkeit (ohne Kältereiz) betrug 2-3%. Bei trockener, kühler und dunkler Lagerung in bis zu 8 cm Bodentiefe kann die Keimung noch nach mehr als 10 Jahren erfolgen.

Foto: LELF, 24.09.2014

Bekämpfungshinweise

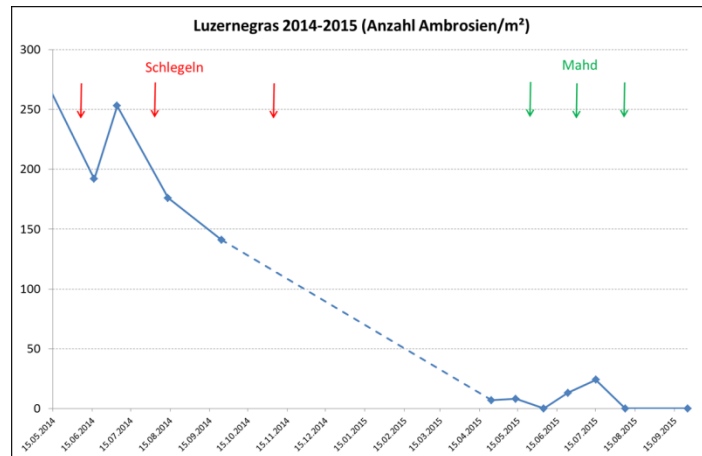
- Gute Bekämpfungsergebnisse wurden in der Niederlausitz mit Luzernegras (Dt. Weidelgras) erzielt.
- Die Aussaat sollte im Sommer direkt nach der Ernte (z.B. des Wintergetreides) möglichst noch im Juli erfolgen. In Spätsaaten oder bei anhaltender Trockenheit im Sommer und Frühherbst ist eine Auswinterung schwacher Bestände möglich.
- [Weitere Hinweise umseitig]

Bekämpfungshinweise (folgend)

- Alternativ dazu sind Aussaaten im Frühjahr möglich. Nachteilig ist die stärkere Konkurrenz der Ambrosie in der Phase der Bestandsetablierung.
- Je nach Befallsstärke kann die Ambrosie im ersten Anbaujahr mit 2-3maligem Schlegeln unterdrückt werden.
- Das Schlegeln wirft die Ambrosie in ihrer Entwicklung zurück. Wurzelwachstum und Bestockung der Futterpflanzen werden angeregt. Die Ambrosien ‚verholzen‘, bilden Seitentriebe und sterben nach mehrfacher Behandlung zum Teil ab.



Vergleich 2 Wochen nach dem 2. Schlegeln.
Ungeschlegelt: 176 Ambrosien/m², BBCH 62,
Wuchshöhe 28 cm. Geschlegelt: 160 Ambrosien
/m², BBCH 47, Wuchshöhe 12 cm (jeweils
Mittelwerte von 4 Boniturpunkten).
Foto: LELF, 13.08.2014



Rückgang des Ambrosia-Befalls 2014-2015;
Wiederanstieg im Juli 2015 durch Keimung nach
ergiebigem Regen. Keimlinge anschließend infolge
Trockenheit wieder abgestorben (Mittelwerte von 4
Boniturpunkten)
Grafik: LELF, 2016

Fazit

- Mit Luzernegras lässt sich ein Starkbefall innerhalb von nur 2 Jahren auf nahe Null reduzieren.
- Auch andere Gras-Leguminosen-Mischungen kommen in Frage (z.B. Weißklee, Weidelgras und Rotschwengel). Diesbezüglich liegen aber noch keine konkreten Erfahrungswerte vor.
- Auf stark befallenen Flächen sollte im ersten Jahr (v.a. bei Aussaat im Frühjahr) auf eine Ernte verzichtet werden. Zunächst steht die Etablierung des Bestandes und das Zurückdrängen der Ambrosie in Vordergrund. Später gilt es die Verschleppung von Samen mit dem Mähgut zu vermeiden.
- Da die Keimfähigkeit von Ambrosia-Samen 5 Jahre und länger erhalten bleibt, sind mehrere Zyklen des Anbaus mehrjähriger Futterpflanzen notwendig, um den Samenvorrat zu ermüden.